

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 17 (1944-1945)

Heft: 5

Rubrik: Internationale Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gründe finden: es ist nicht gesagt, daß man sich zwischen 12 und 19 Jahren (staatliche Mittelschulen) zum akademischen Studium entschließen muß; warum nicht mit 20, 25 oder 35 Jahren? Hier tritt die Privatschule ganz in ihr Recht ein. Mancher mußte sich sein Schulgeld erst erarbeiten, statt vom 12. bis zum 19. Jahr in die vom Vater bezahlte Kantonsschule zu gehen. Es sind meist nicht die Schlechtesten, welche sich die Matur an der Privatschule in späteren Jahren und mit selbstverdienem Geld erarbeitet haben. Hier sprechen meine Beobachtungen aus Studentenzeit, Dienst und Beruf. — Damit fällt aber auch jene sehr kühne Behauptung, daß entweder Bildung oder dann Charakter unter der Privatmittelschulbildung leiden müssen, vollständig dahin. R. S.' Behauptung, private Mittelschulen seien eine soziale Ungerechtigkeit, läßt sich mit mehr Berechtigung umkehren: Private Mittelschulen sind eine soziale Notwendigkeit; denn nicht jeder kann es sich leisten, sofort

nach der Volksschule für sechseinhalb Jahre ins kantonale Gymnasium zu gehen.

Alle Hochachtung vor jenen akademischen Kollegen, die in spätern Jahren die (schwerere) Maturitätsprüfung bestanden haben, oft sogar in Abendkursen während ihres seinerzeitigen Berufes, in kürzerer Zeit als wir, die wir ohne große Anstrengung in fast sieben Jahren von Klasse zu Klasse stiegen. Das braucht Charakter! Und wie R. S. sagt: „Bildung und Charakter gehören eng zusammen.“ Aber nicht, daß eines von beiden — wie R. S. es behauptet — leiden müßte, wenn obiger Bildungsgang beschritten wurde. Mit solchen radikalen Methoden, die mehr mit unschweizerischer Revolution als gesunder Evolution zu tun haben, lösen wir das Akademikerproblem nicht. Insbesondere muß man dort auf der Hut sein, wo, nach Vorschlag des kritisierenden Artikels, geistiges Leben und Freizügigkeit beschnitten werden sollen. W.W.

Internationale Umschau

U. S. A.

Quäker kaufen Milch in der Schweiz für die französischen Kinder. Das Service Committee der „American Frieds“ — der Quäker-Organisation — teilt mit, dass es von der amerikanischen Regierung Erlaubnis zum Ankauf von Milch im Werte von 100 000 Dollar in der Schweiz sowie zum Ankauf von Nahrungsmitteln im Werte von 25 000 Dollar in Portugal erhalten habe. Sowohl die Milch wie die Nahrungsmittel sind zur Verteilung unter den Kindern Frankreichs bestimmt.

Deutschland

Gegen die Schulbücher-Knappheit. Reichserziehungsminister Rust hat an die deutsche Schuljugend und an die Eltern einen Appell gerichtet, die nicht mehr gebrauchten Schulbücher bis zum letzten Stück der Wiederbenützung zuzuführen. An allen Schulen werden Sammelstellen errichtet, die die gebrauchten Bücher entgegennehmen. Auf Antrag kann eine Entschädigung bis zur Hälfte des Anschaffungspreises gewährt werden.

Gleichzeitig hat der Erziehungsminister eine Verordnung erlassen, in der es heisst: Die für den Gebrauch an Volks-, mittleren und höheren Schulen eingeführten Lehrbücher konnten für die Dauer des Krieges nicht mehr im Buchhandel erworben werden. Sie werden den Schülern von den Schulen leihweise überlassen.

Portugal

Bekämpfung des Analphabetentums. In Portugal ist ein Zehnjahresplan zur Bekämpfung des Analphabetentums veröffentlicht worden. Der Plan wurde vom Ministerpräsidenten Salazar entworfen. Im

Jahre 1944 sollen 560 neue Schulen gebaut werden, so dass jedes Dorf seine eigene Schule besitzen wird. Bis heute können nur zwanzig Prozent der portugiesischen Einwohner lesen und schreiben.

Italien

Von der Schweizerschule in Mailand. (Korr.) Die Schweizerschule von Mailand gehört zu unsern bedeutendsten und blühendsten Auslandsschulen. Gegenwärtig hat sie jedoch mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Durch das Bombardement vom 13. August letzten Jahres wurde ihr schönes und fast neues Schulhaus stark beschädigt. Dennoch wurde der Schulbetrieb im Herbst erneut aufgenommen. Am Unterricht in Mailand selber war aber aus verschiedenen Gründen nicht zu denken. Vor allem darum, weil die Stadt so gut wie ausgestorben war. Während die Wiederherstellungsarbeiten am Schulhause mit frischem Mute begonnen wurden, verteilte sich die Schule auf drei verschiedene Orte in Oberitalien, nämlich auf Como, Verenna und Varese. Später mußte die „Filiale“ Varese nach Bellagio am Comersee verlegt werden. Dank der Opferbereitschaft von Lehrern, Schülern, Eltern und Aufsichtsbehörde ließ sich der Betrieb vorzüglich an. In Bellagio trat leider eine schwerwiegende Störung ein. Auch in Varese drohten Schwierigkeiten wegen der Unterkunft. Durch das persönliche Einschreiten des deutschen Oberkommandierenden wurde die Lage der Schweizerschule zu ihrem Vorteil geklärt. Heute sind es 57 Schüler und 11 Lehrkräfte, die der gemeinsamen fruchtbringenden Erziehungsarbeit obliegen. Verschiedene Organisationen waren in der Schweiz dafür besorgt, daß der Schule in ihrer finanziellen Not geholfen wurde. Der Schulvorstand hofft bestimmt, daß im Frühjahr der Schulbetrieb wieder im normalen Rahmen aufgenommen werden könne.

Schweizerische Umschau

Eidgenossenschaft

Schweizerische Gesellschaft für Psychiatrie. Unter dem Vorsitz von Direktor Müller (Münsingen) hielt die Gesellschaft in Liestal ihre Frühjahrs-

versammlung ab. Nach Referaten von Privatdozent Dr. Wyrsh (Bern), Privatdozent Dr. Bovet (Lausanne) und Direktor Stutz (Liestal) wurden nach eingehender Diskussion, bei der auch zahlreiche geladene Juristen an-